

GZ 196.11.01/0001e-V.1/2002

3. Runde der ö.-schweizerischen Kulturgespräche
auf Beamtenebene (2. Jahreshälfte 2002)

AV

Die erste Runde der Kulturgespräche Österreich-Schweiz fand unter der Leitung des Leiters der Sektion V des BMfaA vom 26.-27. Mai 1994 in Wien statt. Auf österr. Seite waren neben der Sektion V des BMfaA noch folgende Institutionen vertreten:

BMfWuF, BMfUK, BMfUJF, Österr. Staatsarchiv, Österr. Akademie der Wissenschaften, Stadt Wien/Wiener Stadt- und Landesarchiv, Kulturabteilung der NÖ LR.

Grundlage der Gespräche war ein Briefwechsel zwischen BM Mock und seinem Schweizer Amtskollegen Flavio Cotti.

Die zweite Runde dieser informellen Kulturgespräche wurde vom 25.-26. Mai 1999 in Zürich veranstaltet. Der österr. Delegation gehörten neben der Leiterin und einem AL der Sektion V Vertreter des BKA, BMfUK, BMfWV sowie Vertreter der ÖB Bern und des ÖGK Zürich an. Insgesamt umfaßte die österr. Delegation acht und die Schweizer Delegation 10 Mitglieder.

Die Tagesordnung der zweiten Runde der Kulturgespräche umfaßte folgende Themen:

- Präsentation der schweizerischen Kulturdiplomatie, der wichtigsten laufenden Projekte des Bundesamts für Kultur und der wichtigsten „Pro Helvetia“-Aktivitäten;
- Präsentation der österreichischen Kulturdiplomatie, der laufenden „Weissbuch“-Initiative sowie österreichischer Projekte und Aktivitäten;
- Diskussion über mögliche österreichisch-schweizerische Zusammenarbeit in Drittländern (einschließlich der Frage der Zusammenarbeit der Kulturinstitute);
- Informationsaustausch zum Thema „Buchpreisbindung“;
- Informationsaustausch zum Thema „Mehrjährige Förderungszusagen an kulturelle Institutionen“;
- Informationsaustausch zu Hochschulfragen (Kooperationen im Universitäts- und Fachhochschulbereich, Rektorenkonferenzen u.a.);
- Informationsaustausch zur Zusammenarbeit im Bereich der deutschen Sprache und der Diplome über die Kenntnis der deutschen Sprache;
- Informationsaustausch zu aktuellen Fragen der Rückstellung von Kulturgütern;

- Informationserteilung der österreichischen Seite zum Thema „IAASA“;
- Meinungsaustausch zur Zukunft des UNESCO-Kurier;
- Meinungsaustausch zur Nachfolge von UNESCO-Generaldirektor F. Mayor;
- Präsentation von UNESCO-Projekten und -Aktivitäten;
- Meinungsaustausch zu aktuellen Fragen der Kulturarbeit im Europarat,
- Meinungsaustausch zu aktuellen Fragen der Kulturarbeit in der EU.

Es wurde ein informeller Konsens erzielt, die nächste Gesprächsrunde in drei oder vier Jahren durchzuführen.

Vor kurzem hat die Schweizer Seite im Wege ihrer Botschaft in Wien (durch den für Kulturangelegenheiten zuständigen Ersten Botschaftssekretär André Guyot) Interesse an der Fortsetzung der Kulturgespräche bekundet und um Überlassung eines Entwurfes für eine Tagesordnung gebeten. Die Gesprächsrunde könnte zu einem noch festzulegenden Termin im Ausmaß von zwei Tagen in Wien ab Nov. d.J. stattfinden.

Informationshalber liegt das von Schweizer Seite verfaßte Protokoll über die Kulturgespräche vom 25.-26. Mai 1994 bei.

Beilage

Wien, am 4. Juli 2002
Jäger m.p.

POLITISCHE DIREKTION
POLITISCHE ABTEILUNG V
K.711.2-OESTE-BTT

Bern, Juli 1999

Protokoll

Bilaterale Kulturgespräche zwischen Österreich und der Schweiz vom 25./26. Mai 1999 in Zürich

Teilnehmerliste

Österreichische Delegation:

Österreichisches Aussenministerium:

- Frau Dr. Monika Kalista, Hofrätin, Chefin der Kultursektion, Delegationschefin
- Herr Dr. Christian Zeileissen, Gesandter, stv. Delegationschef

Österreichisches Wissenschaftsministerium:

- Frau Dr. Margarete Pompl, Ministerialrätin

Österreichisches Bundeskanzleramt:

- Herr Magister Norbert Riedl, Ministerialrat, Kultursektion

Österreichisches Erziehungsministerium:

- Frau Magister Martina Maschke, Oberrätin

Botschaft der Republik Österreich in Bern:

- Herr Dr. Helmut Koller, Gesandter
- Frau Ilona Hoyos, PKR Magister

Generalkonsulat der Republik Österreich in Zürich:

Schweizerische Delegation

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten:

- Herr Rudolf Bärnuss, Botschafter, Politische Abteilung V, Delegationschef
- Herr Dr. Hans J. Roth, Chef der Sektion Kultur & UNESCO
- Frau Ivana Wagner, Botschaftsrätin (Kultur), Schweizerische Botschaft in Wien
- Frau Marimée Montalbetti, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sektion Kultur & UNESCO
- Herr Dieter A. Borer, konsularischer Mitarbeiter, Sektion Kultur & UNESCO

Eidgenössisches Departement des Innern:

- Herr Dr. David Streiff, Direktor Bundesamt für Kultur
- Herr Dr. Bernard Wicht, Internationale Angelegenheiten, Bundesamt für Kultur

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia:

- Frau Dr. Yvette Jaggi, Stiftungspräsidentin
- Herr Dr. Bernard Cathomas, Direktor
- Herr Univ. Prof. Dr. Christoph Eggenberger, Chef Abteilung Visuelle Künste

Referenten

- Frau Madeleine Viviani, Mitarbeiterin des Sekretariates der nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission
- Frau Ursula Rellstab, Koordinatorin des Projektes Quartierkultur der nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission
- Herr Dr. Nivardo Ischi, Generalsekretär, Schweizerische Hochschulkonferenz

1. Strategie und Mittel der Kulturdiplomatie der Schweiz:

Die schweizerische Seite führt aus, dass sich die Kulturarbeit im Ausland an den aussenpolitischen Zielen der Schweiz orientiert und nicht zuletzt als ein Mittel der Friedenssicherung dient. Zudem wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass mit der erfolgten Einfügung der Kulturartikel in die neue Bundesverfassung auch der gesellschaftliche Stellenwert der Kultur steigt.

Präsentation der wichtigsten laufenden Projekte im Bundesamt für Kultur (BAK)

Nach Erklärungen in Bezug auf die Eingliederung des BAK in die Bundesverwaltung und der Zusammenarbeit mit dem EDA, werden die neuen Kulturartikel Nr. 69, 70 und 71 der Bundesverfassung vorgestellt und interpretiert. Anschliessend geht das BAK auf das österreichische Weissbuch im Kulturbereich ein und stellt eine analoge Standortbestimmung von Schweizerischer Seite in Aussicht. In diesem Zusammenhang wird der Kulturbericht des BAK "Zahlen, bitte" vorgestellt, welcher in der Zwischenzeit der österreichischen Delegation nach Wien nachgereicht wurde. Das BAK hebt die Bedeutung der Kontaktpflege mit kulturellen Institutionen von Drittländern hervor.

Präsentation der wichtigsten Pro Helvetia Aktivitäten, insbesondere auch der Aktivitäten und Erfahrungen der Antennen

Die PH geht einleitend auf die Geschichte sowie die Funktion als Förderin schweizerischen Kulturschaffens ein. Sie weist auf die derzeitigen Anstrengungen in Bezug auf die anstehenden Reformen innerhalb der Institution hin. Weiter stellt sie die Struktur der Pro Helvetia im Ausland, namentlich die "Antennen" vor, welche primär zum Ziel haben, das künstlerische Schaffen des jeweiligen Gastlandes zu fördern. Anschliessend erfolgt die Vorstellung und Übergabe der vorgesehenen Botschaft der Pro Helvetia zu Händen des Bundesrates an die österreichische Delegation. Abschliessend wird auf die erfolgreiche österreichisch-schweizerische Zusammenarbeit betreffend die Lavater Ausstellung im Prunksaal der Nationalbibliothek in Wien hingewiesen.

Diskussion

In der Diskussion werden vor allem die Zusammenarbeit der einzelnen, mit Kulturarbeit beauftragten Institutionen Österreichs und der Schweiz sowie deren Aktivitätsabläufe näher erörtert und verglichen. Beide Seiten diskutieren die unterschiedlichen Wege, welche Kulturschaffende auf der Suche nach Unterstützung bzw. finanzieller Hilfe zu beschreiten haben und tauschen ihre entsprechenden Erfahrungen aus bzw. nehmen die Anregungen zur Kenntnis.

2. Strategie und Mittel der Kulturdiplomatie Österreichs:

Die österreichische Seite gibt eine allgemeine Einführung zur österreichischen Kulturarbeit. Strukturierung und Zusammenarbeit der involvierten Ministerien werden mit dem Hinweis aufgezeigt, dass in Österreich die Kultur über den selben Stellenwert wie Politik und Wirtschaft verfügt. Auf das Ausland bezogen, beschäftigen sich die mit kultureller Arbeit betrauten Stellen vor allem mit der Vermittlung eines zeitgemässen Österreich-Bildes. Die Arbeit der Kulturbeauftragten im Ausland soll mittels entsprechender Ausbildung professionalisiert werden.

Reform der österreichischen Kulturpolitik (Weissbuch)

Das Entstehen des Weissbuches wird erläutert und auf dessen grundlegende Fragen "wo stehen wir", "wohin wollen wir" und "wie kommen wir dahin" eingegangen. Das Weissbuch soll vor allem als Anregung für eine Grundsatzdiskussion betreffend Standortbestimmung und Reorganisation des Kulturbereiches dienen. Kopien werden der schweizerischen Seite abgegeben.

Präsentation der wichtigsten Projekte und Aktivitäten der österreichischen Seite

Im Vordergrund stehen:

- Die für das Jahr 2000 geplante Eröffnung des österreichischen Kulturinstitutes an der 52nd Street in New-York
- Die österreichische Präsenz an der Expo 2000 in Hannover
- Das österreichische Engagement im kulturellen Bereich beim Wiederaufbau der Balkanregion

Diskussion

Anlass zur Diskussion bieten vor allem die Themen Sozialversicherung für Künstler, Imagepflege nach der Debatte um Raubgut aus dem 2. Weltkrieg, Kosten-Nutzen-Analysen für Kulturveranstaltungen sowie die Personalausbildung im Kulturbereich. Im Bereich der Ausbildung von Kulturbeauftragten wird eine engere Zusammenarbeit von beiden Seiten als wünschenswert und bereichernd erachtet.

3. Diskussion über eine mögliche Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen:

Ein eventuelles gemeinsames Vorgehen von Österreich und der Schweiz im Rahmen des Wiederaufbauprogrammes für die Balkanregion ruft auf beiden Seiten äusserst positive Reaktionen hervor. Es wird angeregt, dass für dieses Projekt die "Antennen" der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia in den entsprechenden Ländern als Stützpunkte dienen könnten.

Zusammenarbeit im Verlagswesen, Buchpreisbindung und Übersetzungen

In Sachen Buchpreisbindung sind sich die beiden Parteien einig, dass diese im Hinblick auf eine Aufrechterhaltung der Verlagsvielfalt beibehalten werden sollte.

4. Mehrjährige Förderungszusagen an kulturelle Institutionen:

Zentraler Punkt ist die Frage, ob finanzielle Förderungszusagen an Künstler bzw. kulturell tätige Institutionen über mehrere Jahre gesprochen werden sollen. Obwohl hier sicher von Fall zu Fall differenziert werden muss, wird die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Förderung ausgewählter Gruppen (Theatergruppen, Tanzkompanien etc.) zwecks Etablierung erkannt und eine dementsprechende längerfristige Förderung als wünschenswert erachtet. In Österreich wird dies bereits gemacht, in der Schweiz werden die Diskussionen um die Förderung durch den Bund wohl zu ähnlichen Lösungen führen.

5. Bildungswesen:

Meinungsaustausch über eine Kooperation im universitären und wissenschaftlichen Bereich sowie im Bereich der Fachhochschulen und Universitätspartnerschaften

Mit beidseitiger Befriedigung wird auf bereits abgeschlossene Kooperationsabkommen zwischen Fachhochschulen und Universitäten der beiden Länder hingewiesen.

Zusammenarbeit zwischen der österreichischen Rektorenkonferenz und der Schweizer Hochschulrektorenkonferenz

Beide Seiten heben die guten Beziehungen sowie die problemlose Zusammenarbeit zwischen der österreichischen Rektorenkonferenz und der Schweizer Hochschulrektorenkonferenz hervor.

Informationsaustausch im Hochschulbereich vor allem in Bezug auf die gegenseitige Befreiung von Studien- und Einschreibgebühren

Es wird angeregt, dass eine allgemeine bilaterale Vereinbarung zur Befreiung von gegenseitigen Studien- und Einschreibgebühren ausgehandelt werden sollte.

Science Day Schweiz-Österreich

Der Science Day Schweiz-Österreich wird als Erfolg gewertet. Eine Wiederholung, evtl. unter Einbezug des Internets, ist wünschenswert.

Im Bereich des D-A-CH-L wird angeregt, dass sich die Schweiz bei der Gestaltung der Homepage "Deutsch als Fremdsprache" beteiligt. Ins Auge gefasst werden soll zudem die Möglichkeit der Gründung einer wissenschaftlichen Forschungskoopeation für den Alpenraum.

6. Multilaterales: Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Schweiz in internationalen Organisationen:

UNESCO-Kurier

Die Überlebensfähigkeit des UNESCO-Kuriers wird mangels Abonnenten und anderweitigen finanziellen Zuschüssen langfristig als gefährdet betrachtet. Die österreichische Seite macht klar, dass von ihrer Seite ein stärkeres finanzielles Engagement in dieser Sache nicht vorgesehen sei.

UNESCO-Projekte "Quartierkultur"

"Quartierkultur" ist Kultur, welche in den Quartieren für Leute des Quartiers entsteht. Ziel dieser Projekte im Rahmen der UNESCO ist ein Strukturierungsprogramm für einen interkulturellen Dialog in Grossstädten.

UNESCO-Restaurationsprojekte im Zusammenhang mit der Kulturgütererhaltung

Vorstellen einiger UNESCO-Restaurationsprojekte (Turmhaus in Sana'a, Felsenkirche in Äthiopien, Jesuitenmission "Santa Ana" in Bolivien) durch die Schweizer Seite.

Nachfolge von UNESCO-Generaldirektor Federico Mayor

Überlegungen in Bezug auf Anforderungen bzw. Voraussetzungen für eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger von UNESCO-Generaldirektor Federico Mayor werden angestellt. Während die Schweizer Seite eine Präferenz für die Kandidatur Ägyptens bekundet, neigt die österreichische Seite eher einer Kandidatur Rumāniens zu. Man geht jedoch davon aus, dass einer der Kandidaten der grossen Beitragszahler das Rennen machen wird.

Europarat

Für ein eventuelles gemeinsames Vorgehen Österreichs und der Schweiz beim Wiederaufbau in der Balkanregion wird vorgeschlagen, dies innerhalb des Projektes "Mosaik" zu tun, da sowohl Österreich wie auch die Schweiz sich bereits in diesem Programm engagieren. Diese Organisation könnte als Plattform bzw. Ausgangspunkt für die weitere Zusammenarbeit benutzt werden. Beide Seiten vereinbaren, dass die jeweiligen Vertreter Österreichs und der Schweiz beim Europarat diesbezüglich miteinander in Kontakt bleiben.

Europäische Union

Die österreichische Seite informiert über ihre Erfahrungen in kulturellen Belangen im Zusammenhang mit ihrer EU-Präsidentschaft. Des Weiteren wird die Problematik der Wahl der Kulturhauptstadt Europas angesprochen. In der EU wird geprüft, ob man inskünftig die Wahl der Kulturhauptstadt nicht nach einem festen Länderturnus ablaufen lassen will.

7. Rückgabe von Kulturgütern aus dem 2. Weltkrieg:

Vorgestellt werden die Massnahmen Österreichs zur Rückgabe von Kulturgütern sowie die entsprechende Vorgehensweise für Personen oder Institutionen, welche Rückforderungsansprüche von Kulturgütern geltend machen. Angesprochen wird ebenfalls die Haltung des russischen Parlaments, das im Jahre 1996 die Rückbehaltung sämtlicher in russischem Besitz befindlichen Kulturgüter erklärt hatte. In der breiten Öffentlichkeit wird diesem Thema jedoch bis anhin nur wenig Beachtung geschenkt.

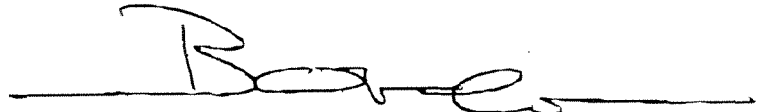
Von Seiten der Schweiz wird ausgeführt, dass man auf diesem Gebiet rechtzeitig umfassende Vorarbeiten geleistet habe und sich dementsprechend nicht mit grösseren Problemen konfrontiert sehe. In diesem Zusammenhang wird vom BAK das Buch "Raubkunst Kunstraub" von Thomas Buomberger an die österreichische Delegation überreicht.

8. Diverses:

Die österreichische Delegation informiert über die supranationale Forschungseinrichtung IIASA-Laxenburg und händigt entsprechendes Informationsmaterial aus.

Es folgt die gegenseitige Verabschiedung ohne formelle Beschlussfassung.

Für das Protokoll:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Borer', is written over a horizontal line.

Dieter A. Borer